

文化論集第 56 号
2019 年 9 月

Quantitative und qualitative Fehleranalyse *Japanischer Deutschlerner* (JDL) bei Aufsatzübungen in deutscher Sprache mit Schwerpunkt auf dem Artikelgebrauch

Manuel Philipp KRAUS

Einleitung

Der vorliegende Beitrag untersucht die gängigsten Fehlerquellen japanischer Deutschlerner (JDL) bei Aufsatzübungen in deutscher Sprache mit Schwerpunkt auf dem Artikelgebrauch von Definitartikel, Indefinitartikel und Nullartikel anhand eigens erhobener Daten aus einem im Sommersemester 2018 und im Wintersemester 2018/19 durchgeführten Kurs mit 11 JDL im 3. Studienjahr aus dem Fachbereich Germanistik. Bei der Analyse der Aufsätze wird folgenden 5 Fragestellungen nachgegangen:

1. Wie werden die Artikelformen quantitativ in den Aufsatzarbeiten eingesetzt?
2. Wie werden die Artikelformen qualitativ gebraucht?
3. Lassen sich Differenzen im Artikelgebrauch zwischen Sommersemester und Wintersemester beobachten?
4. Welche Fehlerquellen sind die quantitativ häufigsten?
5. Wie können diese Fehlerquellen behoben werden?

Die Analyse führt vor, dass in der Belegsammlung unter 1000 verzeichneten Belegen indefinite Formen (Indefinitartikel, Nullartikel im Singular und Plural

sowie indefinite Artikelwörter) mit 57% der Gesamtbelege die geläufigste Form sind. Auffallend zudem ist eine ungewöhnlich hohe Häufigkeit für Nominalphrasen im Singular, die mit 78% mehr als 25% über dem natürlichen Durchschnitt liegt. Unter 215 als problematisch beurteilten Belegen ins Auge fällt neben dem Gebrauch des definiten Artikels ($51/215 = 24\%$) insbesondere der Gebrauch des Nullartikels Singular ($108/215 = 50,2\%$) mit etwas mehr als 50% der Belege. Während sich die Häufigkeit der definiten Belege mit den Daten von Kraus (2017a) vergleichen lässt, ist die Verteilung der Belege mit dem Nullartikel Singular ungewöhnlich hoch und verdient daher große Aufmerksamkeit. Bei Analyse dieser Belege unter die Lupe genommen werden daher folgende fünf Kategorien:

- a) Nullartikel Singular statt „Indefinitartikel als Numerales“.
- b) Nullartikel Singular statt „generischem Nomen mit Nullartikel Plural“.
- c) Nullartikel Singular bei Eigennamen statt „Definitartikel“.
- d) Nullartikel Singular bei bereits eingeführtem Nomen statt „Definitartikel“.
- e) Nullartikel Singular bei diskursiver Bekanntheit des Nomens statt „Definitartikel“.

Unter den fünf Kategorien erweist sich die Verteilung bei Kategorie a) und Kategorie e) als besonders hoch mit mehr als drei Viertel der 108 Gesamtbelege. Die vorliegende Arbeit geht der Ursache dieser Häufigkeit nach, indem zum einen die Darstellung in einschlägigen Lehrwerken (= Kategorie a) und zum anderen die Missachtung der außer- und intertextuellen Kontextfunktion des definiten Artikels bei der didaktischen Vermittlung der semantischen Artikelfunktion (= Kategorie e) als Ursache dafür erkannt wird.

Ein Vergleich der erhobenen Daten zwischen Sommer- und Wintersemester führt zudem eine deutliche Verringerung (SS: 67%, WS: 33%) der als Problemfälle kategorisierten Belege vor Augen, was für die didaktische Methodik Ende des Sommersemester spricht, indem sowohl auf die häufigsten Fehlerquellen in den Aufsätzen als auch auf die semantischen Artikelfunktionen verstärkt hingewiesen wurde.

Zum Schluss wird zur Diskussion gestellt, in welcher Form die semantischen Funktionen der Artikel im Deutschunterricht für JDL an japanischen Universitäten einbezogen werden sollten und warum eine Handhabung der Artikelfunktionen von großer Relevanz beim Erwerb des Deutschen als Fremdsprache ist.

1. Belegsammlung der Analyse

Bei dem vorliegenden Beitrag handelt es sich um die Analyse von in deutscher Sprache angefertigten Aufsatzübungen japanischer Deutschlerner (JDL) an einer japanischen Privatuniversität während des Sommer- und Wintersemesters 2018/19. Es wurden die Aufsatzübungen von insgesamt 11 JDL untersucht, die sich zur Zeit des Kurses im dritten Studienjahr (5. und 6. Semester) befanden. Fünf der JDL hatten im zweiten, dritten oder fünften Semester einen vierwöchigen Sprachaufenthalt in Berlin absolviert, eine JDL nahm im Wintersemester des zweiten Studienjahrs an einem dreimonatigen Sprachkurs am Goethe-Institut in Berlin teil.

In den ersten zwei Stunden des Kurses wurden die JDL in die Technik des Aufsatzschreibens eingewiesen. Dabei stand in erster Linie im Vordergrund, die für die Erstellung eines deutschen Aufsatzes relevante Struktur (Erörterung / Freies Schreiben) anhand von selbst erstellten Materialien zu üben und sich Form und Struktur der jeweiligen Aufsatzform anzueignen. So wurde zum Beispiel bei der Erörterung der Schwerpunkt gezielt auf die Erstellung von 1) Einleitung, 2) Hauptteil mit jeweils drei Argumentationsthemen für die Vor- und Nachteile sowie 3) Schlussteil gesetzt. Die JDL konnten sich dabei an einem vom Kursleiter angefertigten Aufsatzbeispiel mit dem Titel „Sollen die Studiengebühren abgeschafft werden?“ orientieren. Die JDL wurden ausdrücklich dazu aufgefordert, in den ersten Wochen der Übungsphase Satzstruktur und Ausdruck des Musterbeispiels zu übernehmen, um darauf basierend im weiteren Verlauf des Semesters die eigenen Fähigkeiten ausbauen zu können.

In jeder Kurswoche wurden im Vorfeld über das anzufertigende Thema

vier bis fünf Fragen zur Diskussion gestellt, für die jeder JDL bis zu maximal 40 Minuten Zeit zur Beantwortung hatte. Das Ergebnis der Fragen wurde dann mit Ergänzungen des Kursleiters zusammengefasst und erneut zur mündlichen Diskussion gestellt, wobei die JDL je nach Thematik frei kommunizieren oder anhand ihrer Materialien in Form einer Pro- und Contra-Argumentation in zwei Gruppen miteinander diskutieren mussten. Über das erörterte Thema wurde dann als Hausaufgabe ein Aufsatz mit durchschnittlich 140 bis 150 Wörter angefertigt, den die JDL in der nächsten Kurswoche einzureichen gebeten wurden. Die korrigierten und mit Kommentaren zur Verbesserung versehenen Aufsätze wurden den JDL dann in der folgenden Kurswoche zurückgegeben. Die behandelten Aufsatzthemen sind in Tabelle 1 aufgelistet:

Tabelle 1: Aufsatzthemen im Sommer- und Wintersemester 2018/19

	Sommersemester 2018	Wintersemester 2018/19
1	Ist Lesen wichtig?	Kann man im Schlaf eine Sprache lernen?
2	Braucht man Atomkraft in Japan?	Ins Berufsleben nach der Oberschule?
3	Flüchtlingswelle in Deutschland	Monotheismus oder Polytheismus?
4	Gewalt von Jugendlichen durch Videospiele.	Macht Geld glücklich?
5	Kann man ohne Handy leben?	Meine Traumwohnung
6	Heiraten: Ja oder Nein?	Meine Traumreise
7	Soll man die Todesstrafe abschaffen?	Japan in 100 Jahren.
8	Soll man Tierversuche abschaffen?	Was würdest du machen, wenn du den Jackpot knackst?
9	Was denkst du über das Uni-System in Japan?	Was würdest du machen, wenn du eine Zeitmaschine hättest?
10	Kann man ohne Fernseher leben?	Sind Märchen grausam?
11	Sollte man Convenience Stores und Getränkeautomaten abschaffen?	Mensch und Natur.
12	Was würdest du machen, wenn du auf einer einsamen Insel strandest?	

In der letzten Kurswoche des Sommersemesters 2018 wurde eine Zusammenfassung der häufigsten Fehlerquellen ausgeteilt. Alle JDL wurden dabei aufgefordert, anhand der Verbesserungsvorschläge zu drei frei gewählten Erörterungsthemen erneut eine Einleitung, einen Hauptteil sowie einen Schluss zu verfassen. Die dabei verwendeten Materialien sollten zu Beginn des Wintersemesters als Orientierung für die Erstellung der neuen Themen dienen. Alle JDL wurde folglich präzise auf ihre Fehlerquellen hingewiesen, wobei insbesondere auf die Handhabung der semantischen Artikelfunktionen Schwerpunkt gelegt und zahlreiche Beispiele statuiert sowie ausführlich besprochen wurden.

Da einige der JDL ihre Aufsätze aus etwaigen Gründen nicht einreichen konnten, lagen zu Beginn der Analyse insgesamt 138 Aufsatzbeispiele vor, deren Daten in Tabelle 2 zusammengefasst sind:

Tabelle 2: Gesamtdaten der Analyse

Themen im SS/WS	Anzahl JDL	Anzahl der Aufsätze	Laufende Wortzahl	Durchschnitt Wortzahl pro JDL
23	11	138	20377	146.739

Da eine fundierte Analyse sämtlicher 138 Aufsatzbeispiele den Rahmen der vorliegenden Arbeit überschreitet, wurden für die Belegsammlung insgesamt 32 Aufsatzbeispiele von sechs JDL mit exakt 1000 Belegbeispielen analysiert, deren Daten aus Tabelle 3 zu entnehmen sind. Drei der Themen stammen aus dem Sommersemester 2018, die verbleibenden vier aus dem Wintersemester 2018/19. Die für die Analyse untersuchten sieben Themen, wie in Tabelle 1 dargestellt, sind in Tabelle 3 mit *Atomkraft* (= Braucht man Atomkraft in Japan?), *Heiraten* (= Heiraten: Ja oder Nein?), *Todesstrafe* (= Soll die Todesstrafe abgeschafft werden?), *Religion* (= Monotheismus oder Polytheismus?), *Geld* (= Macht Geld glücklich?), *Traumwohnung* (= Meine Traumwohnung) und *Traumreise* (= Meine Traumreise) abgekürzt. „Laufende WZ“ bezieht sich auf die laufende Wortzahl des in Frage kommenden

Themas bei allen abgegebenen Aufsätzen. „Durchschnitt“ referiert auf die pro Aufsatzthema durchschnittliche Wortzahl der JDL:

Tabelle 3: Analysedaten der Belegsammlung (1)

Thema	SS/WS	Laufende WZ	Durchschnitt
<i>Atomkraft</i>	SS	1032	172
<i>Heiraten</i>	SS	962	160
<i>Todesstrafe</i>	SS	324	154
<i>Religion</i>	WS	180	141
<i>Geld</i>	WS	888	176
<i>Traumwohnung</i>	WS	564	103
<i>Traumreise</i>	WS	594	99

Die Analysedaten für die Belegsammlung lassen sich ergänzen durch Tabelle 4. Hierbei wird der Durchschnitt der laufenden Wortzahl pro JDL bei 1000 Belegbeispielen berechnet angegeben:

Tabelle 4: Analysedaten der Belegsammlung (2)

Themen	Zahl JDL	Anzahl der Aufsätze	Laufende Wortzahl	Durchschnitt	Belegbeispiele
7	6	32	4544	140	1000

Alle 1000 Belegbeispiele wurden unter folgenden 6 Kategorien analysiert:

- 1) Artikelart der Nominalphrase
- 2) Artikelform der Nominalphrase
- 3) Semantik der Nominalphrase
- 4) Numerus der Nominalphrase
- 5) Eingeführtheit / Uneingeführtheit der Nominalphrase im vorangehenden Kontext
- 6) Beurteilung der Nominalphrase

Jede Kategorie wird im Folgenden explizit dargestellt und mit einem in Frage kommenden Belegbeispiel aus der Belegsammlung exemplifiziert.

Bei der ersten Kategorie „Artikelart der Nominalphrase“ differenziert die Belegsammlung zwischen formaler Definitheit und formaler Indefinitheit. Die Terminologie „formale Definitheit“ bzw. „formale Indefinitheit“ geht auf Kraus (2017a) zurück, wo ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass Nominalphrasen formal, d.h. syntaktisch zwar indefinit, semantisch jedoch als definit kategorisiert werden können, wie es in etwa bei Eigennamen der Fall ist. Für einen formal-definiten Beleg sei auf Beleg (1), für einen formal-indefiniten auf Beleg (2) verwiesen. Im Folgenden werden formal-definite Nominalphrasen einfach, formal-indefinite Nominalphrasen doppelt unterstrichen markiert. Die Belegbeispiele sind durchgehend kursiv dargestellt. Tippfehler werden direkt nach Wortende, grammatische Unstimmigkeiten nach Satzende mit einem Asteriskus gekennzeichnet wie z.B. bei *arroganz** anstelle von *arrogant*:

1) Belegformen für Artikelart der Nominalphrase:

1.1.) formal-definit:

(1) *Es besteht die Möglichkeit, dass man arroganz* wird.*

1.2.) formal-indefinit:

(2) *Meine Traumwohnung ist ein Einfamilienhaus in Wien.*

Bei der zweiten Kategorie, „Artikelform der Nominalphrase“ wird differenziert zwischen den jeweiligen Formen für die formale Definitheit und die formale Indefinitheit. Die Kategorisierung lehnt sich an Kraus (2017a) an und wurde für die Belegsammlung hier dementsprechend modifiziert. Zuerst sei mit Tabelle 5 auf die unter den 1000 analysierten Belegen verzeichneten formal-definiten Formen verwiesen. Wie bei Kraus (2017a) wird adnominaler Gebrauch mit nachfolgenden Dreierpunkten gekennzeichnet und die Form

Maskulinum Singular vertritt alle Formen auf dem jeweiligen Paradigma:

Tabelle 5: Formen für formal-definite Belege

Formkategorie	Formen aus der Belegsammlung
Definiter Artikel	<i>der ...</i>
Definites Artikelwort	<i>dieser ... , mein ...</i>
Definite Kontraktion	<i>im, beim, zum, zur, am, ins, vom</i>
Definite Pro-Form	<i>der, die, das</i>

Auch hier sei für jede verzeichnete Formkategorie ein Belegbeispiel aufgeführt:

2) Belegformen für Artikelform der Nominalphrase – Formal-definite Belegformen

2.1. Definiter Artikel:

(3) *In letzter Zeit stellt sich oft die Frage, ob man heiraten sollte.*

2.2. Definites Artikelwort:

(4) *Ebenso wichtig ist in dieser Hinsicht aber auch, dass man gefährlicher lebt.*

2.3. Definite Kontraktion:

(5) *Zum Beispiel sind AKWs vom Wetter unabhängig.*

2.4. Definite Pro-Form:

(6) *Am wichtigsten bei der Geld ist ohne Zweifel, dass das den Charakter verändern können.**

Tabelle 6 führt dann die verzeichneten Formkategorien für die Formen formal-indefiniten Belege auf. Anders als in vielen Arbeiten differenziert die Belegsammlung hier zwischen formal-indefiniten Belegen mit dem Nullartikel

im Plural und im Singular, wobei darüber hinaus eine Kategorisierung der semantischen Form der Nomen in Gattungsnamen, Eigennamen und Stoffnamen nach Zifonun et al. (1997) erfolgt. Ungleich zu Kraus (2017a) sind hier keine indefiniten Pro-Formen verzeichnet:

Tabelle 6: Formen für formal-indefinite Belege

Formkategorie	Formen aus der Belegsammlung
Indefiniter Artikel / Nullartikel	<i>ein ... / -</i>
Nullartikel im Singular (Gattungsnamen, Eigennamen, Stoffnamen)	<i>Geld, Religion, Atomkraft, Japan, etc ...</i>
Indefinites Artikelwort	<i>einige, jede, alle</i>
Negationsartikel	<i>kein ...</i>

2. Artikelform der Nominalphrase – Formal-indefinite Belegformen:

2.5. Indefiniter Artikel:

(7) *Ich fahre immer mit einer Gondel, wenn ich nach Tokyo Disney Sea fahre.*

2.6. Nullartikel Plural:

(8) *Zum Beispiel macht man sich Sorgen, dass das Geld weniger wird.*

2.7. Nullartikel Singular:

(9) *Zuerst möchte ich auf einige positive Einflüsse von Religion eingehen.*

2.8. Indefinites Artikelwort:

(10) *Jeden Tag entspanne ich mich damit.*

2.9. Negationsartikel:

(11) *Und Atomkraft stößt kein Kohlendioxid aus.*

Wie oben bereits kurz erwähnt, wurden die in der Belegsammlung verzeichneten Nomen nach ihrer semantischen Gattung als Gattungsnamen wie in Beleg (12), als Eigennamen wie in Beleg (13) und als Stoffnamen wie in Beleg (14) kategorisiert:

3) Semantik der Nominalphrase

3.1. Gattungsnamen:

(12) *Man sagt, dass radioaktive Stoffe eine sehr große Gefahr hat und Atomkraft Schlechtes ist.**

3.2. Eigennamen:

(13) *Meine Traumwohnung sollte in Japan sein, weil mir gefällt hier.**

3.3. Stoffnamen:

(14) *Viele Menschen denken dabei, dass Geld sehr wichtig ist.*

Für die vierte Kategorie, Numerus der Nominalphrase, wurde obligatorisch zwischen Nomen im Singular wie in Beleg (15) und Nomen im Plural wie in Beleg (16) differenziert:

4) Numerus der Nominalphrase

4.1. Nomen im Singular:

(15) *Ich sehne mich nach dem Haus.*

4.2. Nomen im Plural:

(16) *Mein Haus hätte 6 Zimmer.*

Die fünfte Kategorie, „Eingeführtheit / Uneingeführtheit der Nominalphrase im vorangehenden Kontext“ geht auf die Terminologie von Kraus (2017a) zurück, wo in Bezug auf die Textsemantik des Antezedenten und die semantische Funktion des nachfolgenden Relativsatzes überprüft wurde, ob der

Antezedent im adjazenten Kontext eingeführt ist, oder nicht. Erst daraus – und so auch die Annahme in dieser Arbeit – lässt sich logisch nachvollziehbar bestimmen, welche semantische Funktion dem Artikel an sich zukommt. In der Belegsammlung wird folglich differenziert zwischen einem bereits in den Kontext eingeführten Nomen wie in Beleg (17) sowie einem noch nicht in den Kontext eingeführten Nomen wie in Beleg (18). Das bereits in den Kontext eingeführte Nomen wird mit gestrichelter Linie gekennzeichnet:

5. Eingeführtheit / Uneingeführtheit der Nominalphrase im vorangehenden Kontext

5.1. In den Kontext eingeführtes Nomen:

(17) *Als ersten Grund, warum Heiraten nicht gut ist, kann man sagen, dass man vielleicht den Partner pflegen muss, was anstrengend sein kann [...] Wenn in ferner Zukunft der Partner dem Pflegefall wird, verbraucht sich die Pflegen für die gesunde Partnerin.**

5.2. In den Kontext uneingeführtes Nomen:

(18) *Zum Beispiel man muss das Geld für Unterhaltskosten benutzen.**

Bei der letzten Kategorie, „Beurteilung der Nominalphrase“ differenziert die Belegsammlung zum einen zwischen „erklärten Formen“ wie in Beleg (19), wo es sich um Formen handelt, die den JDL zur Verwendung nahegelegt worden und mit dementsprechend großer Häufigkeit in der Belegsammlung verzeichnet sind. Zum anderen differenziert wird zwischen „unproblematischen Belegen“, d.h. Nominalphrasen, bei denen die semantische Funktion des Artikels richtig ist wie in Beleg (20) und „problematischen Belegen“ wie in Beleg (21), wo eine falsche semantische Funktion des Artikelgebrauchs vorliegt. Die Nominalphrasen problematischer Belege werden mit zwei hochgestellten Fragezeichen markiert:

6) Beurteilung der Nominalphrase

6.1. Erklärte Formen:

(19) *Im Folgenden möchte ich mich mit den Vor- und Nachteilen von Geld äußern.*

6.2. Unproblematische Belege:

(20) *Am besten hoffe ich, dass meine Traumwohnung ein Haus im japanischen Stil ist.*

6.3. Problematische Belege

(21) *Am wichtigsten bei der Geld ist ohne Zweifel, dass das den Charakter verändern können.^{??}*

Wie oben erwähnt liegt der Schwerpunkt der Analyse auf den als „problematischen Belegen“ kategorisierten Fällen, indem Bezug darauf genommen wird, wieso die JDL an dieser Stelle Schwierigkeiten mit der semantischen Form des Artikels haben. Die Analyse dieser Fälle demonstriert, auf welche spezifischen Funktionen im zukünftigen Unterricht *Deutsch als Fremdsprache* an japanischen Universitäten einzugehen ist.

2. Analyse der Belegsammlung

In diesem Abschnitt erfolgt nun eine statistische Auswertung der oben angeführten Kategorien, in dem insbesondere der Verteilung der formal-definiten und formal-indefiniten Formen Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dazu sei zuallererst auf Tabelle 7 verwiesen, in der die statistische Häufigkeit der Artikelart der Nominalphrase, also formal-definit oder formal indefinit, sowie die jeweilige Artikelform der formalen Definitheit und Indefinitheit demonstriert wird:

Tabelle 7: Verteilung der Artikelarten in allen 1000 Belegen

Kategorie	Text 1 (1032)	Text 2 (962)	Text 3 (324)	Text 4 (180)	Text 5 (888)	Text 6 (564)	Text 7 (594)	Gesamt (4544)
Def-Art.	66	78	37	17	62	13	10	283
Def-Art.W.	1	11	3	3	12	31	25	86
Def-Ktrakt.	18	13	2	2	11	8	5	59
Def-Pro-Form	0	0	2	0	2	1	0	5
Indef-Art.	13	15	3	7	2	49	18	107
Nullart.-Sg.	129	48	17	6	45	13	34	292
Nullart.-Pl.	44	21	10	9	24	19	18	145
Indef.-Art.W.	0	0	0	2	1	3	3	9
Neg.-Art.	6	4	0	0	1	1	2	14
Gesamt	277	190	74	46	160	138	115	1000

Anm. zur Tabelle 7: Es werden folgende Abkürzungen verwendet: „Def-Art.“ für „Definitartikel“, „Def-Art.W.“ für „Definites Artikelwort“, „Def-Ktrakt.“ für „Definite Kontraktion“, „Def-Pro-Form“ für „Definite Pro-Formen“, „Indef-Art.“ für Indefinitartikel“, „Nullart.-Sg.“ für den „Nullartikel im Singular“, „Nullart.-Pl.“ für den „Nullartikel im Plural“, „Indef-Art.W.“ für „Indefinites Artikelwort“ sowie „Neg.-Art. für „Negationsartikel“.

Unverkennbar geht aus Tabelle 7 die große Dominanz der Belege für den Definitartikel ($283/1000 = 28\%$) sowie den Nullartikel Singular ($292/1000 = 29\%$) hervor, die zusammen mehr als die Hälfte der Gesamtbelege einnehmen, worunter 66% für die Belege im Sommersemester und 34% für die Belege im Wintersemester auszumachen sind, was für eine deutliche Verbesserung der grammatischen Handhabung semantischer Artikelformen seitens der JDL spricht und die Relevanz der didaktischen Methodik betont.

Auffallend ist dieses Ergebnis auch insbesondere bezüglich der großen Häufigkeit für den Nullartikel Singular, der z.B. in der Belegsammlung von Kraus (2017a) aus zeitgenössischen Zeitungstexten mit 6% ($60/1049 = 6\%$) unter 1049 Belegen sehr gering ausfällt, während die Werte für den Definitartikel mit 29% fast identisch sind und somit dem Default-Wert entsprechen.

Ungewöhnlich gering dagegen fallen hier die Werte für den indefiniten Artikel aus, der mit 107 Belegen ($107/1000 = 11\%$) nur die Hälfte der Belege ($236/1049 = 22\%$) aus der Belegsammlung von Kraus (2017a) ausmacht, wo die größte Häufigkeit für die Belege im Nullartikel Plural ($335/1049 = 32\%$) verzeichnet ist, der in der Belegsammlung der vorliegenden Arbeit mit 14,5% eher schwach vertreten ist. Die Ergebnisse legen somit das Augenmerk auf die ungewöhnlich starke Ausprägung der Belege für den Nullartikel Singular, die im Folgenden noch einer präziseren Analyse unterzogen werden. Dabei nachzugehen ist insbesondere der Ursache für diesen hohen Wert. Herauszustellen ist es nun in erster Linie, wie viele der 292 Belege für den Nullartikel im Singular überhaupt als problematisch einzustufen sind, worauf die Ergebnisse in Tabelle 8 hinweisen:

Tabelle 8: Problemfälle in den jeweiligen Texten

Kategorie/Text	Text 1 (277)	Text 2 (190)	Text 3 (74)	Text 4 (46)	Text 5 (160)	Text 6 (138)	Text 7 (115)	Gesamt (1000)
Def-Artikel	7	16	4	8	10	2	4	51
Def-Artikelwort	0	0	0	0	0	0	0	0
Def-Kontraktion	1	1	0	0	6	0	2	10
Def-Pro-Form	0	0	0	0	2	0	0	2
Indef-Artikel	3	4	2	4	1	3	4	21
Nullartikel-Sg.	65	24	3	3	3	3	7	108
Nullartikel-Pl.	8	3	2	1	5	1	2	22
Indef.-Artikelwort	0	0	0	0	1	0	0	1
Negationsartikel	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	84	48	11	16	28	9	19	215

Tabelle 8 führt vor Augen, dass mit insgesamt 215 Belegen ($215/1000 = 21,5\%$) circa ein Viertel der 1000 Gesamtbelege unter die Kategorie 6.3. als „problematische Belege“ fällt, was mit einem Durchschnitt von 5 problematischen Belegen pro Aufsatz ein durchaus hoher Wert ist. Darunter

unverkennbar mit der größten Häufigkeit, der Hälfte der Belege, vertreten sind Belege mit dem Nullartikel Singular (108/215 = 50%) wie bei den folgenden Belegen (22) oder (23). Allerdings muss an dieser Stelle vermerkt werden, dass unter diesen 108 problematischen Belegen für den Nullartikel im Singular 85% der Belege (92/108 = 85%) aus den Aufsätzen im Sommersemester resultieren. Insbesondere der nachdrückliche Verweis auf die Fehlerquellen sowie die Handhabung der semantischen Funktionen der Artikel in der vorletzten Kurswoche im Sommersemester sind m.E. ein unverkennbarer Nachweis für die Leistungsverbesserung der JDL sowie der erfolgreichen Anwendung dieser didaktischen Methodik. Die Belege (22) und (23) stammen aus den Texten im Sommersemester:

(22) *In Japan verwaltet Ehefrau das Gehalt des Ehemann in meisten Familie.*^{??}

(23) *Heirat ist praktisch.*^{??}

Während bei (22) oder (23) für einen deutschen Muttersprachler unverkennbar ein Artikel hätte erfolgen müssen, d.h. Definitartikel *die Ehefrau* in (22) und Indefinitartikel *Eine Heirat* in (23), treten in der Belegsammlung aber auch Fälle auf, in denen der Nullartikel im Singular auf das Belegbeispiel allein bezogen zwar semantisch korrekt, in Bezug auf den adjazenten Kontext jedoch fragwürdig und daher als „problematisch“ differenziert worden ist wie in Beleg (24):

(24) *Wenn es um Atomkraft geht, denken viele Leute, dass Atomkraft Gefahr ist, seit Katastrophe in Japan passiert hat.*^{??}

Jeder deutsche Muttersprachler wird ohne Zweifel bestätigen, dass der Nullartikel Singular bei *Atomkraft* in (24) unproblematisch ist. Allerdings darf an dieser Stelle der dem Beleg (24) vorangehende Kontext nicht unberücksichtigt bleiben, was in der vorliegenden Belegsammlung mittels der in Abschnitt 2 vorgestellten Kategorie „Eingeführtheit / Uneingeführtheit der Nominal-

phrase im vorangehenden Kontext“ überprüfbar ist. So ist bereits an mehreren Stellen über die *Atomkraft* Aussage gemacht worden. Das Referenzobjekt ist daher im Kontext als bereits „eingeführt“ markiert. Es handelt sich folglich hier im Sinne von Kraus (2017a) um eine „textintern-anaphorische Referenzfunktion“ des definiten Artikels, indem dieser sich auf ein bereits in den Kontext eingeführtes Referenzobjekt bezieht. Dass die „Eingeführtheit“ bzw. die „Uneingeführtheit“ des Antezedenten im Zusammenhang mit dem Artikelgebrauch von JDL in vielen Fällen nicht zur Kenntnis genommen wird, demonstrieren 68 Belege ($68/108 = 63\%$).

Die Tatsache jedoch, dass beide Formen, *Atomkraft* und *die Atomkraft*, grammatisch richtig sind und nur eine semantische Differenz darüber entscheidet, welche der Formen die natürlichere ist, stellt für JDL grundsätzlich eine Gratwanderung dar, die nur mühsam bewältigt werden kann. Ein Ergebnis übrigens, dass ebenfalls jeder deutsche Muttersprachler im Unterricht mit JDL positiv bestätigen dürfte. Im Folgenden Abschnitt 4 wird daher den Gründen nachgegangen, warum von den JDL der Nullartikel Singular als häufigste Form gewählt wird. Daraus soll im Anschluss aufgezeigt werden, welche didaktischen Methoden im zukünftigen Unterricht mit JDL insbesondere bei der Erstellung von Lehrwerken zu berücksichtigen ist, um einen korrekteren Gebrauch der semantischen Funktionen der Artikel gewährleisten zu können.

3. Analyse der Problemfälle für den Nullartikel Singular

In diesem Abschnitt werden die 108 Belege für den Nullartikel Singular unter den 215 als „problematisch“ eingestuft Belegen genauer unter die Lupe genommen und der Ursache für diese große Häufigkeit nachgegangen. In Abschnitt 3 wurde bereits erwähnt, dass hinsichtlich der statistischen Ausprägung der problematischen Belege für den Nullartikel Singular eine große Differenz zwischen Sommersemester (85%) und Wintersemester (15%) nachgewiesen werden konnte. Trotz des enormen Rückgangs der Fehlerquellen hinsichtlich der Handhabung des Nullartikels Singular sind 15% der Belege

nichtsdestotrotz ein handfester Hinweis dafür, dass der Gebrauch nach wie vor noch nicht gefestigt ist, was für die Relevanz einer weitaus präziseren Analyse spricht. Unter den 108 als problematisch differenzierten Belegen hat die Analyse 5 folgende Kategorien ergeben, in denen der Nullartikel Singular anstelle der semantisch natürlicheren Form gewählt wurde. Für jede Kategorie wird ein Belegbeispiel angeführt:

a) Nullartikel Singular statt „Indefinitartikel als Numerales“:

(25) *Zum Beispiel Landkarte, Reservierung und Kamera.^{??}*

b) Nullartikel Singular statt „generischem Nomen mit Nullartikel Plural“:

(26) *Zuerst möchte ich auf einige positive Einflüsse von Religion eingehen.^{??}*

c) Nullartikel Singular bei Eigennamen statt „Definitartikel“:

(27) *Zum Beispiel Berlin Mauer, Marienkirche und Brandenburg Tor usw.^{??}*

d) Nullartikel Singular bei bereits eingeführtem Nomen statt „Definitartikel“:

(28) *Und zweite Grund, warum Atomkraft wichtig ist, kann man sagen, dass die Atomkraft eine stabile Versorgung mit viel elektrischer Energie garantieren kann.^{??}*

e) Nullartikel Singular bei diskursiver Bekanntheit des Nomens statt „Definitartikel“:

(29) *Vielleicht könnte das ein dummes Gefühl für Ehemann haben.^{??}*

Die Verteilung der problematischen Belege je nach den oben angeführten Kategorien sind in Tabelle 9 dargestellt:

Tabelle 9: Verteilung der problematischen Belege je nach Kategorie

Kategorie a	Kategorie b	Kategorie c	Kategorie d	Kategorie e	Gesamt
31	6	13	7	51	108

Aus Tabelle 9 geht ohne Zweifel hervor, dass die Kategorie a) Nullartikel Singular statt „Indefinitartikel als Numerales“ wie in Beleg (25) mit 31 Belegen ($31/108 = 29\%$) und die Kategorie e) Nullartikel Singular bei diskursiver Bekanntheit des Nomens statt „Definitartikel“ wie in Beleg (29) mit 51 Belegen ($51/108 = 47\%$) zusammen mehr als drei Viertel der Belege ausmachen und als hauptsächliche Fehlerquelle bei der Handhabung des Nullartikels Singular betrachtet werden können. Hier stellt sich nun berechtigt die Frage, warum diese beiden Kategorien mit jeweils einer so starken Häufigkeit vertreten sind, worauf im folgenden Abschnitt 4.1. für die Analyse der Kategorie a) und im Abschnitt 4.2. für die Kategorie e) unter Bezugnahme auf gängige Lehrwerke sowie der didaktischen Methodik Bezug genommen werden soll.

3.1. Analyse Kategorie a): Nullartikel Singular statt „Indefinitartikel als Numerales“

Für die Kategorie a) Nullartikel Singular anstelle „Indefinitartikel als Numerales“ wie in den folgenden Belegen (30), (31) und (32) lässt sich als Ursache ohne Zweifel die Darstellung des Indefinitartikels in den einschlägigen Lehrwerken anführen, worauf auch bei Kraus (2019a) und Kraus (2019b) aufmerksam gemacht wird:

(30) *Und Großstadt bietet mehr Einkaufsmöglichkeiten.^{??}*

(31) *Aber: ist Atomkraft wirklich nur Gefahr?^{??}*

(32) *Wärmekraft haben Einfluss auf die globale Erwärmung.^{??}*

So z.B. vergleicht das in Japan populäre Lehrwerk *Straße Neu* (Ver. 3.0) den deutschen Definit- und Indefinitartikel mit dem Englischen, indem darauf verwiesen wird, dass der Definitartikel fast⁽¹⁾ dem Englisch *the*, der Indefinit-

(1) In der japanischen Erklärung wird hierfür das Adverb *hobo* (ほぼ) gebraucht.

artikel dem Englischen *a* bzw. *an* entsprechen würde.

Andere Lehrwerke wie zum Beispiel *Abreise* (2018) differenzieren lediglich zwischen dem Definitartikel und dem Indefinitartikel, mit dem für Lehrwerke herkömmlichen Hinweis, dass der Indefinitartikel für die Einführung neuer Referenzobjekte, der Definitartikel dagegen für bereits im Kontext erwähnte Referenzobjekte dient, während dem Nullartikel Singular keine Erklärung eingeräumt wird. Hier sehe ich als Sprachwissenschaftler einen großen Mangel in der grammatisch präzisen Darstellung deutscher Artikelformen, indem die Tragweite der semantischen Artikelfunktion vollkommen unterschätzt wird. Dies wirkt sich dann später insbesondere beim schriftlichen Output der JDL gravierend aus und ist kaum noch zu verbessern, indem sich die meisten JDL auf die im ersten Semester erworbene Faustregel „Neues Referenzobjekt = Indefinitartikel“, „Bekanntes Referenzobjekt = Definitartikel“ verlassen und somit den kontextuellen Bezug als irrelevant betrachten. Als Gegenargument wird von vielen Lehrkräften angeführt, dass in den ersten beiden Sprachsemestern die Behandlung der grundlegenden Artikelfunktionen für jeweils formale Definitheit und formale Indefinitheit ausreichend seien, eine Spezifizierung dann aber ab dem dritten Sprachsemester zu erfolgen hat. Wie oben erwähnt und auch durch langjährige Lehrerfahrung im Bereich *Deutsch als Fremdsprache* an japanischen Universitäten zu bestätigen, führt diese Handhabung zu keinem positiven Ergebnis sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Output. Auch in anderen Lehrwerken, sei es für den Sprachunterricht an japanischen Universitäten oder für den allgemeinen Bereich *Deutsch als Fremdsprache* wird m.W. nicht auf spezifische Artikelfunktionen eingegangen. Diese didaktische Lücke zu stopfen hat jedoch durchaus ihre Berechtigung und lässt sich anhand der Artikelfertigkeiten der JDL empirisch bestätigen.

3.2. Analyse Kategorie e): Nullartikel Singular bei diskursiver Bekanntheit des Nomens statt „Definitartikel“

Bei der Kategorie e) Nullartikel Singular bei diskursiver Bekanntheit des

Nomens anstelle „Definitartikel“ handelt es sich um den diskursiven Gebrauch von Nominalphrasen, wie in Kraus (2017a) ausgearbeitet und in Kraus (2018a), Kraus (2019a) und Kraus (2019b) weiter beschrieben. Kraus (2017a) zufolge wird mit der diskursiven Bekanntheit „auf einen Gegenstand außerhalb des textinternen Geschehens referiert, der im aktuellen Diskurs als Bestandteil des Allgemeinwissens oder als enzyklopädisches Wissen abrufbar ist wie in dem folgenden Beispiel (33) aus Kraus (2017a). Analog zu Kraus (2017a) wird auch in der vorliegenden Arbeit die formal definite Nominalphrase einfach unterstrichen markiert:

(33) *Beim folgenden Versuch sprang er zwar, aber als er unten ankam, war er im Koma, aus dem er nie wieder erwachte* (Kraus 2017a: 77).

Kraus (2017a) fügt in Bezug auf Beispiel (33) hinzu, dass es sich bei dem Antezedenten des Relativsatzes *Koma* um eine Script-Funktion handelt, indem die Identifizierung des Referenzobjekts durch enzyklopädisches Wissen⁽²⁾ erfolgt, womit der Gebrauch der formalen Definitheit trotz Uneingeführtheit des Referenten im Kontext gerechtfertigt sei. „Es handelt sich also nicht um ein aktuelles oder zufällig erworbenes Wissen, sondern um eine im Weltwissen fest verankerte Information“ (Kraus 2017a: 76f) wie in etwa bei dem oben angeführten Beleg (29), wenn der Rezipient bei der Thematik „Heirat“ davon auszugehen hat, dass es genau *einen* Ehemann in einer Ehe gibt, demzufolge dann der definite Artikel in Form von *den Ehemann* zu erfolgen hat. Gleiches lässt sich zum Beispiel auch bei dem folgenden Beleg (34) beobachten:

(34) *In letzter Zeit stellt sich oft die Frage, ob man Todesstrafe abschaffen werden soll.*^{??}

(2) Vgl. dazu auch Schwarz (2008: 213)

Aufgrund der diskursiven Bekanntheit der Terminologie *Todesstrafe* als eine im „Weltwissen fest verankerte Information“ (Ebd.) sollte hier trotz Uneingeführtheit des Antezedenten der definite Artikel gesetzt werden. Dass die JDL jedoch den Nullartikel Singular als aus ihrer Sicht korrekte Form wählen, zeugt m.E. deutlich von der Unkenntnis dieser relevanten kontextbezogenen, semantischen Funktion des Definitartikels bei Uneingeführtheit der Nominalphrase in einem gegebenen Kontext. Analog dazu sei noch auf Beleg (35) und Beleg (36) verwiesen:

- (35) *Wenn es um Atomkraft geht, denken viele Leute, dass Atomkraft Gefahr ist, seit Katastrophe in Japan passiert hat.*??
- (36) *Wenn zum Beispiel Katastrophe in Japan, Fukushima passiert hat, tritt* immer noch viele radioaktive Strahlung in Fukushima und viele Leute kann nicht dort zurückbleiben, weil dort Gefahrenbereich ist.*??

In (35) und (36) lässt sich anhand zweier Nominalphrasen, *Katastrophe in Japan* und *Gefahrenbereich* wiederholt die Unsicherheit bei der Handhabung der diskursiven Bekanntheit im Zusammenhang mit dem Artikelgebrauch beobachten. Wie in Beleg (34) treten die Nominalphrasen *Katastrophe in Japan* und *Gefahrenbereich* zum ersten Mal im Kontext auf. Nichtsdestotrotz sind beide Nominalphrasen bereits im Weltwissen unter dem Stichwort „Fukushima“ fest gespeicherte Entitäten und für einen deutschen Muttersprachler unproblematisch als formal-definit zu kennzeichnen. JDL können trotz ihres Wissens, dass sowohl die *Katastrophe* als auch der *Gefahrenbereich* kontextuell bekannt sind, diese Kenntnis nicht mit der korrekten semantischen Artikelfunktion wiedergeben, was nachdrücklich auf eine spezifische Einführung dieser Funktion im Unterricht verweist.

Das Ergebnis der vorliegenden Arbeit lässt sich zusätzlich mit den Analysedaten von Kraus (2019b) untermauern. So ermittelte Kraus (2019b) zu Beginn des Wintersemesters 2018/2019 mittels eines Probandentests die Handhabung verschiedener Artikelformen unter 26 JDL (11 JDL im ersten

Studienjahr, 11 JDL im dritten Studienjahr und 4 JDL im vierten Studienjahr). Dabei mussten die JDL unter anderem bei dem folgenden Beispielsatz (37) entscheiden, welche der drei folgenden Artikelformen die semantisch korrekte ist: (a) Indefiniter Artikel, (b) Nullartikel Singular oder (c) Definiter Artikel. Die Antworten sind fett gedruckt. Die korrekte Antwort ist mittels Wellenlinie gekennzeichnet:

(37) Der Arzt erklärt den Grundschulern: „Und hier ist (a) **ein Herz** (b) **Herz** (c) **das Herz**“.

Die Auswertung der Analyse ergab eine Fehlerquote von 62% ($16/26 = 62\%$), indem als häufigste Antwort (a) mit dem indefiniten Artikel gefolgt von (b) mit dem Nullartikel Singular gewählt wurde. Auch wenn die JDL ohne Zweifel davon ausgehen, dass der menschliche Körper nur ein Herz besitzt, wird dieser Zustand nicht mittels des formal-definiten Artikels sprachlich ausgedrückt. Problematisch sind zusammengefasst zwei Aspekte: 1) das im Japanischen fehlende Artikelsystem kann nicht mit der semantischen und formalen Struktur des Artikelsystems im Deutschen in Übereinstimmung gebracht werden und 2) die Beschreibung in gängigen Lehrwerken, dass bereits in den Kontext eingeführte Entitäten mit dem Definitartikel versehen werden, lässt sich in Belegen wie (34), (35), (36) oder (37) nicht gewinnbringend umsetzen, indem vergeblich nach einem Kontext gesucht wird, der außerkontextuell jedoch nicht erkennbar ist und daher über das Text- bzw. Weltwissen erschlossen werden muss, eine Fertigkeit, die bei den meisten JDL nur ungenügend vorhanden ist und daher große Aufmerksamkeit verdient.

Das Ergebnis von sowohl dieser Arbeit als auch von Kraus (2019b) ist m.E. ein starkes Indiz dafür, dass semantische Artikelfunktionen wie in der Kategorie e) in den Unterricht einbezogen werden sollten, um den JDL das für den Erwerb der deutschen Sprache relevante Gespür für inter- und außertextuelle Zusammenhänge vermitteln zu können, wenn auch eine Dar-

stellung in Lehrwerken der Referenzstufe A1.1. im Vorfeld abgewogen werden muss, um die JDL nicht unnötig mit implizitem Wissen zu überlasten. In dieser Hinsicht liegt noch ein großes Maß an Arbeit vor.

Schlussdiskussion

Die oben angeführten Werte der Analyse für problematische Fälle sind ein ernstzunehmender Indikator dafür, dass bei der Darstellung der semantischen Funktionen der Artikel im Unterricht für JDL noch viel getan werden muss. Im Vordergrund dabei steht ohne Zweifel die Frage nach dem Konzept der Einarbeitung in den Lehrplan sowie das für den Unterricht vorgesehene Lehrwerk. Eine Nichtbeachtung der Thematik wirkt sich m.E. gravierend auf die Handhabung der Artikelformen der JDL aus, was sich später sowohl beim impliziten, als auch beim expliziten Output konstatieren lässt. Die Ansicht vieler Kollegen, dass die sprachlichen Kenntnisse bzw. Fehlerquellen vor Ort korrigiert werden könnten, bewerte ich als mangelnde didaktische Verantwortung den JDL gegenüber, indem die für eine logisch nachvollziehbare Darstellung der semantischen Artikelfunktionen relevanten Kenntnisse außer Acht gelassen werden. Wie in der obigen Analyse hingewiesen, kann das gezielte Eingehen auf die jeweiligen semantischen Funktionsbereiche von Definitartikel, Indefinitartikel und Nullartikel bei intertextuellen und außertextuellen Referenzobjekten zu einer geringeren Fehlerquote in nicht nur geschriebenen Aufsätzen, sondern auch in der mündlichen Kommunikation führen. Die in der Analyse hier verbleibenden 15% für problematische Belege im Wintersemester 2018/19 aber sind ein mehr als deutlicher Hinweis dafür, dass die Behandlung der semantischen Artikelformen bereits zu einem weit aus früheren Zeitpunkt hätte erfolgen müssen, weshalb ich eine Einarbeitung im ersten oder zweiten Sprachsemester für durchaus adäquat halte. Wie bereits hingewiesen, sollte dann aber ein ausführliches Konzept vorliegen, mit welchem Vorgehen dabei agiert wird, wobei es seitens der deutschen Muttersprachler insbesondere im Unterricht für Erstsemester dringende Voraussetzung sollte, semantische und syntaktische Feinheiten der deutschen

Grammatik in japanischer Sprache erläutern zu können. Einhergehend damit muss es auch Aufgabe der im Unterricht eingesetzten Lehrwerke sein, auf die jeweiligen semantischen Funktionen der Artikel Bezug zu nehmen, denn grundsätzlich lässt sich sagen: was nicht im Lehrbuch steht, findet sowohl aktiv als auch passiv keine Anwendung und ist somit ohne didaktischen Nutzen. Gerade JDL verlassen sich in vieler Hinsicht auf die Ausführungen in ihren Grammatikwerken, sowohl in Japan als auch vor Ort. Ein in japanischer Sprache verfasstes und im Unterricht angewandtes Grammatikregelwerk, das gezielt auf die hier als Problemfälle angeführten Artikelformen Bezug nimmt, liegt m.W. zu gegebenem Zeitpunkt nicht vor. Es ist daher Aufgabe von Lehrenden aus dem Bereich der germanistischen Linguistik und dem Bereich *Deutsch als Fremdsprache* (DaF) dieser Situationen gemeinsam entgegenzuwirken, um den JDL einen sicheren Gebrauch der semantischen Funktionen der Artikel gewährleisten und einhergehend damit einen korrekteren Sprachgebrauch anbieten zu können.

Bibliographie

- Dudenredaktion (Hrsg.): *Duden. Die Grammatik*. 7., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag, 2005.
- Eisenberg, Peter: *Grundriss der deutschen Grammatik. Der Satz*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler, 2013.
- Grimm, Hans-Jürgen/Heinrich, Gertraud: *Der Artikel*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1974.
- Hawkins, John A.: *Definiteness and Indefiniteness. A Study in Reference and Grammaticality Prediction*. Humanities Press: London, 1978.
- Kraus, Manuel: *Textsemantik des Antezedenten und semantische Funktion des Relativsatzes*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2017a.
- Kraus, Manuel: Textsemantik des Antezedenten und semantische Funktion des Relativsatzes. In: *Teikyo Daigaku Gaikokugo Gaikoku Bunka*, 9.Bd., S.63-104, 2017b.
- Kraus, Manuel: Text- und Welt (-wissen) – Referenz und Wissensrepräsentationen formaler Definitheit und Indefinitheit in Texten. In: *Teikyo Daigaku Gaikokugo Gaikoku Bungaku Ronshu*, 24.Bd., S.107-135, 2018a.
- Kraus, Manuel: Kanshi no shisō. Sekiguchi Tsugio Cho ‚Kanshi‘ to imi keitai ron he no Shōtai. In: *Nihon Dokubun Gakkai Kikanshi*, 157. Bd., S. 185-193, 2018b.
- Kraus, Manuel: Semantischer Funktionsbereich der Determination im Deutschen - Kritische Reflexion anhand einer korpuslinguistischen Analyse. In: *Daigaku Gaikokugo Gaikoku Bunka Ronshu*, 10.Bd., S.101-127, 2019a.
- Kraus, Manuel: Von der Didaktik zur Praxis. Lernstrategien zum Artikelgebrauch im Unterricht

- Deutsch als Fremdsprache* für japanische Deutschlerner. In: *Teikyo Journal of Center for Active Engagement and Student Learning*. 10 Bd., S.59-85, 2019b.
- Linke, Angelika/Nussbaumer, Markus/Portmann, Paul R.: *Studienbuch Linguistik*. Tübingen: Niemeyer, 2004.
- Lipsky, Angela: Die Vermittlung der Artikelfunktion in DaF-Lehrwerken: Wie berücksichtigen deutsche und japanische Anfängerlehrwerke die Zielgruppe der Lernenden mit artikelloser Erstsprache? In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache*, 6. Band (2016), S. 647-667.
- Lyons, Christopher: *Definiteness*. Cambridge: Cambridge University Press, 1999.
- Oomen, Ingelore: *Determination bei generischen, definiten und indefiniten Beschreibungen im Deutschen*. Tübingen: Niemeyer, 1977.
- Pafel, Jürgen/Reich, Ingo: *Einführung in die Semantik*. Stuttgart: J.B. Metzler, 2016.
- Sato, Kiyooki: *Der Artikel bei T. Sekiguchi: die Bedeutungsform-Grammatik als Grammatik des Sprechens*. Tübingen: Gunter Narr, 1987.
- Schwarz, Monika: *Einführung in die kognitive Linguistik*. Tübingen/Basel: A. Francke, 2008.
- Sekiguchi, Tsugio: *Kanshi: Imikeitaiteki Haikei yori mitaru Doitsugo Kanshi no Kenkyū*. Tokio: Sanshūsha, 1960/1961/1962.
- Steinig, Wolfgang/Huneke, Hans-Werner: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2002.
- Steinig, Wolfgang/Huneke, Hans-Werner: *Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2004.
- Takayama-Wichter, Taeko: *Japanische Deutschlerner und ihre Lernaltersprache im gesprochenen Deutsch*. Teil 1: Untersuchungen zum Deutschen als Fremd- und Zweitsprache in den Bereichen Syntax und Pragmatik. Frankfurt am Main: Peter Lang, 1990.
- Vater, Heinz: *Das System der Artikelformen im gegenwärtigen Deutsch*. Tübingen: Niemeyer, 1979.
- Vater, Heinz: *Referenz-Linguistik*. München: Wilhelm Fink Verlag, 2005.
- Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno: *Grammatik der deutschen Sprache*. Band 1-3. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 1997.

Untersuchte Lehrwerke

- Akita et al.: *Deutsch-Information Neu*. Tokio: Asahi Verlag, 2012.
- Evans et al.: Menschen. *Deutsch als Fremdsprache A1.1*. München: Hueber Verlag, 2012.
- Ito Naoko / Yoshimura, Akiko / Onodera, Kenichi: *Sei aktiv*. Tokio: Asahi Verlag, 2018.
- Niebisch et al.: *Schritte International Neu 1*. Niveau A1.1., München: Hueber Verlag, 2016.
- Niino et al.: *Straße Neu*. Ver. 3.0. Tokio: Asahi Verlag, 2011.
- Takahashi, Ryosuke / Kawana, Maja: *Abreise*. Tokio: Asahi Verlag, 2018.